Walter Bodmer

Autor(en): **Christ, Dorothea**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art**

Band (Jahr): **- (1972)**

Heft 1

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-624178

Nutzungsbedingungen

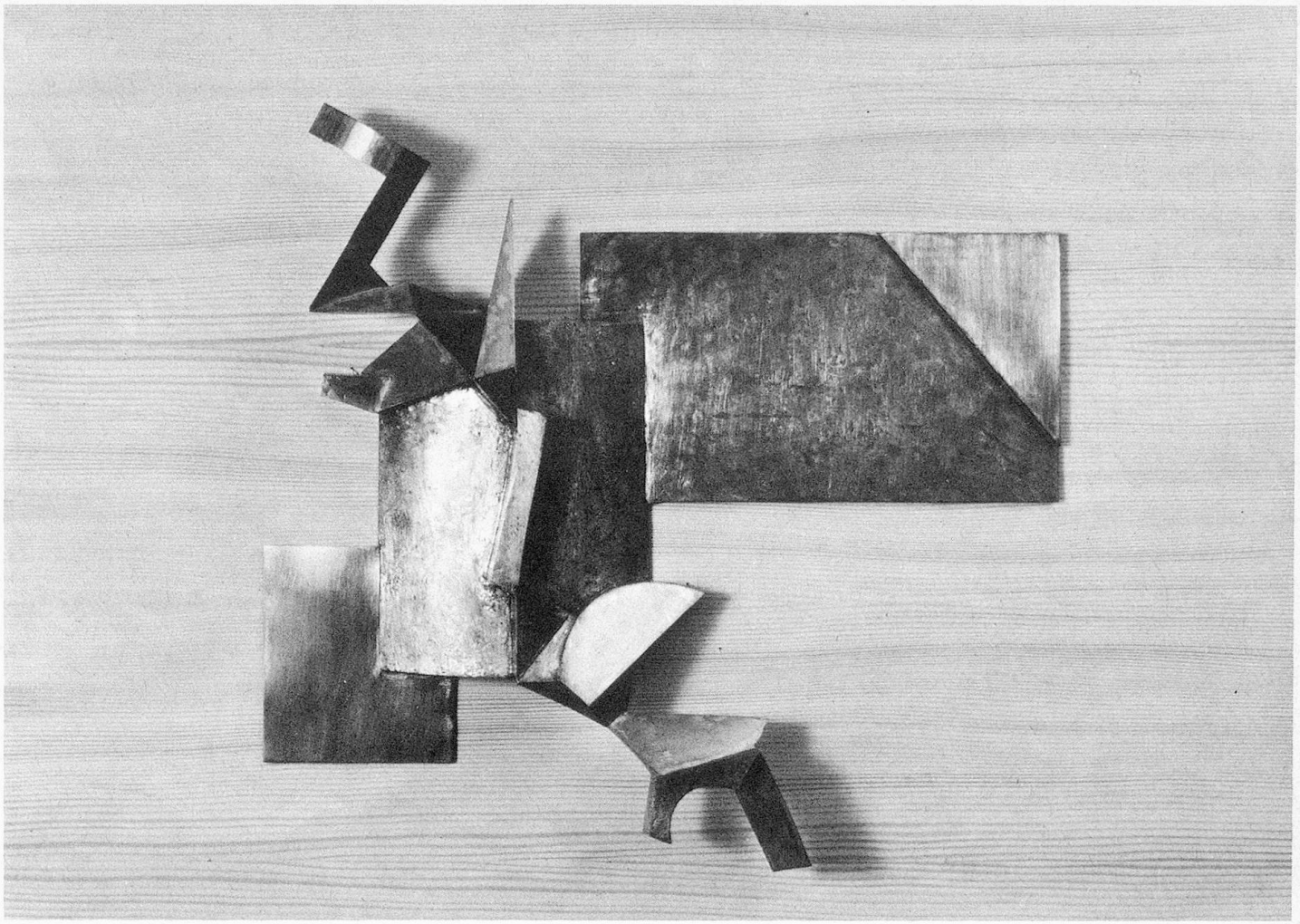
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

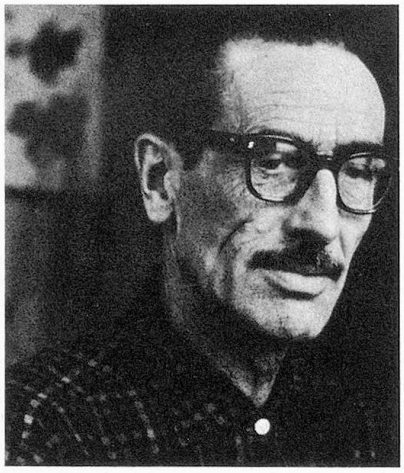
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch





Walter Bodmer

Graphiker, Maler und Bildhauer
Geboren: 1903 in Basel
Ausbildung: Kunstklassen der Allgemeinen Gewerbeschule Basel von 1919 bis 1923
Lehrtätigkeit: erteilte von 1938 bis 1968 Unterricht an den Kunstklassen der Allgemeinen Gewerbeschule Basel in Akt- und Kopfzeichnen und anatomischem Zeichnen
Künstlerische Tätigkeit: Graphik, Tafelmalerei, Drahtbilder, Metallreliefs und Metallplastiken. Vereinzelt: Glasbilder
1956 erhält Bodmer den nationalen Preis der Solomon-R.-Guggenheim-Stiftung. 1968 Träger des Kunstpreises der Stadt Basel.
Werke in öffentlichem Besitz: Glasbilder 1934, 1938, 1953 in Basler Schulhäusern und im Institut für anorganische Chemie. Eisenreliefs: 1955 am Zollgebäude Otterbach/Basel, 1956 an der Frauenarbeitsschule Basel, 1961 am Bruderholz-Schulhaus Basel, 1970 an der Schweizer Schule in Rio de Janeiro (Geschenk des Bundes). Freiplastik (Metall): 1968 beim Alban-Schulhaus Basel. Hängeplastik, Eisen und Glas; 1963, Hochschule St. Gallen. Werke in den Museen von: Basel, Bern, Zürich, St. Gallen, Antwerpen, Paris, Turin, Stuttgart, Duisburg, Cambridge (Mass., USA).

Bodmer lässt sich nicht in eine fix umschreibbare stilistische Kategorie einordnen. Bodmer ist nie zum Mittelpunkt, auch nie zum Mitträger einer einheitlichen Schule geworden – und ist doch seit seinen ersten ungegenständlichen Drahtreliefs nicht nur Träger eines sehr persönlichen Stils, sondern entschiedener und bedeutender Vorkämpfer ungegenständlicher Kunst. Die Zuordnung zum Konstruktivismus trifft nur bedingt das Wesen von Bodmers Schaffen. Wesentlich ist jedenfalls, dass Bodmer, von der Malerei herkommend, über Zeichnungen, Drahtbilder und -reliefs einem Raumerleben Ausdruck zu geben vermochte, das (wie bei Giacometti, Wiemken, Brignoni in den Werken zwischen 1932 und 1940) die Transparenz räumlicher Konstruktionen, die Durchdringung offener Gehäuse mit einem Gefüge markierender Kraftlinien zum Thema hat. Erst über dieses surreale Erfassen räumlicher Kategorien und im Raum schwebender Formationen ist Bodmer dann später zu handfesteren, plastischen Verdichtungen gekommen. Seine Werke entwickelten sich zu immer strafferer Form und Klarheit. Sie beinhalten eine Art exakter Poesie, deren Ordnung sich nicht aus abstrakter Spekulation, sondern aus freieren Naturgesetzlichkeiten herleitet. Charakteristisch bleibt bis zu den Werken der letzten Jahre (Gemälde, Reliefs und Freiplastiken) die Ausgewogenheit von absolut präzise definierter Formgestalt und dem Spielraum, den Bodmer dem Betrachter im Miterleben von Wechselwirkungen und Verkehrungen von Formelementen und von Wandelbarkeit und Dynamik von räumlich-körperlichen Erscheinungen belässt. Seine Kompositionen – gezeichnet, gemalt oder plastisch geformt – sind vollendete, klar definierte Formorganismen, ausgeführt mit stupender handwerklicher Präzision.

Dorothea Christ, Kunstbulletin 1971/6